

Call for Papers conexus 7: Krieg und Frieden

Heraklits Wort, dass der Krieg, *pólemos*, der Vater von allem sei, beschreibt zunächst ein ontologisches Prinzip: die Dynamik des Kampfes der Gegensätze und der Konflikte, die durch unterschiedliche Denkweisen und Interessen ausgelöst werden. Was den Krieg zum Krieg macht, ist Cicero zufolge die Art und Weise, wie gekämpft wird, wie die Konflikte ausgetragen werden: nicht durch Gespräch und Verhandlung, *per disceptationem*, also im herrschaftsfreien Diskurs (Habermas), sondern durch Gewalt, *per vim*. Der Friede hingegen ist ursprünglich ein eschatologisch-heilsgeschichtliches Prinzip, *shalom*, das im alttestamentlichen Richterbuch mit Gott identifiziert wird. Dass Krieg und Frieden nicht einfach als konträre Konzepte zu betrachten sind, sondern als Koordinaten eines komplexen Systems sozialer und politischer Koexistenz, zeigt sich nicht zuletzt darin, dass beide Konzepte den Begriff der Gerechtigkeit beanspruchen: In alttestamentlicher Perspektive küssen sich Gerechtigkeit und Friede – und die Frage, unter welchen Bedingungen ein Krieg ein gerechter Krieg sei, wird seit Cicero kontrovers diskutiert.

Forschende und Lehrende aus allen Disziplinen sind dazu eingeladen, einen Beitrag aus der Perspektive ihres Faches einzureichen. Zugelassen sind die Landessprachen und Englisch.

Meldung Arbeitstitel	31. Juli 2023
Deadline	31. Januar 2024
Manuskripteinreichung	Prof. Dr. Wolfgang Rother wolfgang.rother@philos.uzh.ch
Peer Review	Die Beiträge werden im Double-blind-Verfahren begutachtet.
Umfang	20000–35000 Zeichen (inkl. Leerzeichen, inkl. Fussnoten)
Abstract	1200–1500 Zeichen (inkl. Leerzeichen) in der Sprache des Beitrags
Publikation	Herbst 2024

<https://www.hope.uzh.ch/conexus/>

Die Richtlinien sowie ein Template finden Sie hier:

<https://www.hope.uzh.ch/conexus/about/submissions>